

die Sense und mähen die goldene Saat. Hier heben sich kreisende Büge von wilden Enten aufgeschreckt empor. Dort schwebt der Reiher mit regungslosen Flügeln über dem spiegelblanken Wasser. Hier sind blühende Wiesen, die ihren Duft weithin entsenden, Weiden mit zahlreichen Viehherden. Dann wieder zieht eine grünumbuschte Insel an uns vorüber, voll lauschiger Plätzchen, in tiefster Abgeschlossenheit. An einer Stelle des Ufers blickt aus dichtem Park ein weißes Gutshaus hervor, an einer andern baut sich ein Dorf auf oder ein Städtchen mit hellen, roten Dächern und ragendem Kirchturm. Überall — so scheint es — herrscht Wohlstand, Ruhe, Friede und eine unvergleichliche Pracht der Natur.

Zu Seen dieser Art stehen in einem gewissen Gegensatz diejenigen, die ganz oder doch zum großen Teil von waldbedeckten Höhen umschlossen sind. Zwar fehlen hier schroff abstürzende Felswände, und auch die spitzen, hohen Tannenabhänge des Schwarzwaldes oder selbst Thüringens kennt man hier nicht. Die Tanne ist überhaupt nur selten, und alle Höhen, denen man begegnet, sind nur sanft geschwungene, gestreckte Hügel. Aber an ihnen steigen senkrecht, glatt und astlos die weißgrauen Stämme der Buchen empor, Säulen gleich, und wölben über sich die gemeinsame Krone. Die Gipfelinie des Waldes folgt dem natürlichen Wellengang des Hügel, und von dort her senkt sich in runden Wölbungen das grüne Dach herab, bis es mit seinem schönsten Laube in die Fluten taucht. Welch prächtige Waldhallen solch ein Abhang bildet, wie üppig hier in feuchter Kühle Waldmeister, Orchideen und Farnkraut gedeihen, das sieht man so recht an den Ufern des Dieksee, wo das reizende Gremsmühlen, des Kellersee, wo Malente liegt, der Schauplatz der Böhischen Luise, und das schöne Prinzenholz.

„Gelockt vom Schatten, tret' ich in die Finsternis
des grünen Doms. O, welche Kühle säuselt hier
vom Laubgewölbe! Welch geheimnisvoller Duft
umweht die blauen Quellen und den blühenden
Waldmeisterteppich, der den ganzen Hang bedeckt,
und füllt die Seele märchenhaft dem Rastenden
mit allen Zaubern schauernder Waldeinsamkeit.“

Nirgends aber ist diese Eigenart schleswig-holsteinischer Seenfer vollkommener ausgebildet als am Uglei, jenem prachtvollen See, „der wie ein Schild aus Edelstein im dunkeln Kranz des Waldes ruht“. Hier schließen sich die hohen, grünen Mauern des Waldabhanges um den geräumigen Spiegel des Wassers fest zusammen und geben mit ihrer weichen Hülle dem Ganzen das Gepräge unnahbarer Weltgechiedenheit. —

Solange der Sommer währt, ist er mit seinem leichten Wellenschlage